



## Evangelische Landeskirche Anhalts - Landessynode

### 5 Zur Lage der Landeskirche

#### Bericht des Landeskirchenrates

**23. Legislaturperiode - 6. Tagung - 14.-15.11.2014 in Wörlitz**

---

**Kirchenpräsident Joachim Liebig**

10 Verehrter Herr Präses,  
Hohe Synode,  
liebe Schwestern und Brüder,  
verehrte Damen und Herren!

### 15 A - Einleitung

Auch wenn die Weltlage gewiss zu jeder Zeit jeweils eigene Herausforderungen mit sich bringt, muss die gegenwärtige Situation in besonderer Weise erschrecken. Die Krisenherde von den Virengebieten in Afrika über die furchtbaren Kriege im mittleren Osten bis hin zur ungeklärten Situation in der Ukraine sind dafür nur Beispiele. Gleichzeitig gedenken wir in Deutschland in diesen Wochen in besonderer Weise der 25jährigen Wiederkehr der friedlichen Revolution in unserem Land. Die Ereignisse damals könnten beispielhaft sein für andere Weltregionen, in denen revolutionäre Umstürze mit hohem Blutvergießen verbunden sind. Aber die Situation in Syrien mit der in der DDR im Jahr 1989 vergleichen zu wollen, ist völlig abwegig.

Umso größer bleibt das Erstaunen und die Dankbarkeit für das Wunderbare der friedlichen Revolution 1989. Zur Rolle der Kirche in jener Zeit ist bereits Vieles gesagt worden. Bei Manchen bleibt ohne Zweifel eine Enttäuschung darüber, wie wenig die hohe Relevanz von Kirche in den Jahren 1988 ff. sich in den weiteren Jahren gehalten hat. Hier mag bisweilen eine lebensprägende Enttäuschung begründet sein, die in einer daraus erwachsenden Lebenshaltung bis heute Bestand haben kann.

Über diesen Jahresbericht soll ein Gleichnis Jesu gestellt werden, das sich bei Matthäus Kapitel 25, 14 ff. findet (den vollständigen Text finden Sie im Anhang unter 1.). Die Parabelstelle bei Lukas hat eine etwas andere Aussagerichtung und soll daher in diesem Zusammenhang unbeachtet bleiben. Wenn die Frankfurter Sonntagszeitung vom 5. Oktober 2014 titelt: „Die Kirchen schwimmen im Geld“ wird eine vordergründige Parallele zum Gleichnis Jesu deutlich: Nachdem über viele Jahre schwindende Finanzmittel ein zentrales Thema kirchlicher Wirklichkeit war, ist diese Frage im Augenblick nicht zentral. Dazu ist es letztlich auch nicht hilfreich, diese Tatsache argumentativ ändern zu wollen. Vielmehr gilt es zunächst, allen Gebern dafür herzlich zu danken. Die Höhe der Finanzmittel ist umso erstaunlicher, als aus verschiedenen Gründen die Mitgliedszahlen der Kirchen in Deutschland rückläufig sind. Es ist also weniger ein Verdienst der Kirchen selbst, als vielmehr der allgemeinen Konjunkturlage geschuldet - die sich zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes prognostisch eintrübt - wenn kirchliche Arbeit gegenwärtig gut finanziert werden kann.

Interessant im Gleichnis Jesu ist die Antwort des wiederkehrenden Herrn auf jenen Knecht, der in aller Vorsicht den silbernen Schatz verbirgt. Er wird als böser und fauler Knecht bezeichnet und seine ohnehin geringere Menge Silber wird den anderen gegeben. Die kirchliche Haltung, das Bestehende um jeden Preis zu bewahren und zu sichern ist wirtschaftlich ohne Zweifel zutreffend. Aus geistlicher Sicht setzt das Gleichnis bei Matthäus einen deutlichen Kontrapunkt. Im Verlauf des Berichts wird jeweils unter Rückgriff auf die Gedankengänge des jesuanischen Gleichnisses an verschiedenen Stellen versucht werden, einige Fixpunkte für die zukünftige Arbeit herauszustellen.

## 55 B - Zur Situation der Anhaltischen Landeskirche

Mit immer wiederkehrender unaufgeregter Bestimmtheit sei vorangestellt: Die Lage der Evangelischen Landeskirche Anhalts ist bleibend stabil. Auch uns haben die Austrittszahlen in diesem Jahr getroffen und erschreckt. So gab es zum Spätsommer mit ca. 500 Kirchenaustritten bereits eine Verdoppelung der sonst jährlich üblichen Kirchenaustritte zu verzeichnen. Zurückzuführen ist dieses wesentlich auf eine Fehleinschätzung sowohl von Seiten der Kirche als auch der Gemeindeglieder: Eine eigentlich als Vereinfachung gedachte gesetzliche Veränderung zum Einzug von Kirchbeiträgen auf Zinserträge stellte sich dar, als wolle die Kirche nunmehr die Sparguthaben ihrer Mitglieder einziehen. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang vor allem, dass gemäß der Auskunft der Meldeämter vor allem ältere Gemeindeglieder der Kirche den Rücken gekehrt haben. Wie bereits eingangs erwähnt, spielen wegen der anhaltend guten Konjunktur die Austrittszahlen gegenwärtig nur eine untergeordnete Rolle für die Finanzausstattung der Kirche. Dauerhaft werden Gemeindegliederzahlen selbstverständlich bedeutsam bleiben. In einer ersten Zuspitzung sei daher Folgendes angemerkt:

Mit der Gründung der EKD begann ein solidarischer horizontaler Finanzausgleich der Evangelischen Kirchen in Deutschland. Dieses solidarische System dauert an. Als Evangelische Landeskirche Anhalts sind wir den Geberkirchen in der EKD für diese gelebte Solidarität zutiefst dankbar. Es muss für die Zukunft jedoch ein Akt der Selbstidentifikation der Evangelischen Landeskirche Anhalts darstellen, sich sehr ernsthaft mit der Frage zu befassen, zu einem späteren Zeitpunkt finanziell ohne diese Solidarleistung auskommen zu können. Ein Blick auf die Haupteinnahmegruppen der Landeskirche lässt dieses Vorhaben zunächst als völlig abwegig erscheinen. Im Blick auf die mittelbare Botschaft des Gleichnisses von den anvertrauten Zentnern müsste der Gedanke jedoch weitergeführt werden. Im Blick auf die anderen Knechte kann er lauten: Mit großer Sicherheit wird es nicht genügen, den status quo als Zustand mit Ewigkeitsgarantie anzunehmen. Gleichzeitig sagt das Gleichnis, es genügt nicht, allein zu sparen – sei es radikal oder intelligent. Vielmehr sollte die Evangelische Landeskirche Anhalts, beginnend im Jahr 2015, in einem geordneten Prozess Einnahmen und Ausgaben betrachten und dabei das Ziel einer degressiven Abhängigkeit vom horizontalen Finanzausgleich der EKD festschreiben. Ganz ohne Zweifel werden dabei Ängste geweckt. Diesen Ängsten gilt es von Anfang an zu begegnen. Es kann nicht darum gehen, Personal in großer Zahl einzusparen. Vielmehr wird es um Fragen der zukünftigen Bedeutung von Versorgungsleistungen für den landeskirchlichen Haushalt gehen. Ebenso wird zu fragen sein, welche Immobilien dauerhaft im Besitz der Landeskirche bleiben sollen. Offen zu diskutieren ist darüber hinaus, inwieweit Lohn- und Gehaltsanpassungen jeweils in voller Höhe übernommen werden müssen und welche Konsequenzen ein anderes Vorgehen hätte. Diese wenigen Federstriche sollen lediglich beispielhaft zeigen, welche Diskussionshorizonte in diesem Zusammenhang zu betrachten wären. Es muss grundsätzlich möglich

sein, den Auftrag der Evangelischen Landeskirche Anhalts mit den aus eigenen Kräften generierten Finanzmitteln zu gestalten. Völlig losgelöst ist davon die Frage nach den sogenannten Staatsleistungen. Diese stehen keinesfalls zur Disposition.

Wenn die Evangelische Landeskirche Anhalts (ELA) sich diesen Fragen stellt, so ist damit zwangsläufig die Frage nach der zukünftigen Gestalt von Kirche in unserer Region berührt.

Die ELA versteht sich immer wieder auch als Laboratorium für innovative Formen kirchlichen Arbeitens. In den vergangenen beiden Legislaturen hatte die Synode sehr intensiv über Gemeindeformen diskutiert. Die andere Gemeinde und die gestufte Verbindlichkeit waren die Ergebnisse. Im Rahmen einer neu beginnenden Runde von Regionalbegehungen soll nun ermittelt werden, in welcher Weise sich die kirchliche Arbeit in den Regionen,

Diensten und Werken seit der letzten Regionalbegehung 2011f fortgeschrieben hat und ob

die synodalen Gedanken hier und dort fruchtbar waren. In gleicher Weise gilt es unter der beschriebenen Leitfrage, nun das Bild der Gesamtkirche zu betrachten. Am Rande einer

internationalen Bischofskonferenz des Berliner Missionswerkes im Sommer des Jahres fand ein afrikanischer Bischof eine Metapher für das Bild von Kirche in Deutschland aus dem

Blickwinkel eines afrikanischen Bruders: Kirche in Deutschland sei ein Oberklassewagen, der mit wenigstens 500 PS über die wunderbaren Autobahnen des Landes brause. Seine

Kirche dagegen sei zwar reich an Mitgliedern, aber könne sich lediglich einen Kleinwagen leisten. Damit sei jedoch auf deutschen Autobahnen kein Fortkommen. Ohne Zweifel kann

man diesem Bild sofort widersprechen, wenn man die kirchliche Binnensicht Deutschlands dagegen stellt. Interessant ist jedoch die Außenwirkung. Um in der Metapher zu bleiben,

würde sich für die Evangelische Landeskirche Anhalts die Frage stellen, ob wir nicht dauerhaft davon Abstand nehmen sollten, Oberklassewagen gleichen zu wollen. In der Geschichte bis hinein in die Gegenwart war die ELA immer ein Mittelklasse- oder Kleinwagen - um

im Bild zu bleiben. Für die bei uns vorherrschende kirchliche „Verkehrssituation“ sind und bleiben das die angemessenen Verkehrsmittel. Eine Ausdeutung dieser Metapher würde

bedeuten, dass wir uns sehr intensiv mit der Frage zu befassen haben, welche Aufgaben für den Zeitraum der kommenden zehn Jahre vollständig unverzichtbar sind, welche nach

Kräften weitergeführt werden sollen und welche ggf. auch nicht mehr zeitgemäß sein könnten. Damit einher geht hier und dort gewiss ein schmerzhafter Trennungsprozess von

Vertrautem. Innovation aber trägt diesen Prozess jeweils in sich. Um erneut beim Beispiel des Gleichnisses zu bleiben: Die drei anderen Knechte, die mit den ihnen anvertrauten

Zentnern handeln, sind unsere Vorbilder. Das jeweils darin liegende Risiko ist deutlich, darf aber nicht zum Verharren in der Tradition um der Tradition willen führen.

In einer weiteren Anlage (Anlage 2) ist eine erste Übersicht über die Personalentwicklung im Verhältnis zum gesetzlichen Stellenplan beigelegt. An dieser Stelle sei nur vorab festgestellt,

dass die ELA beständig einen sehr moderaten Kurs der Personalausgestaltung gepflegt hat. Selbst unter der Maßgabe geringer werdender Finanzmittel wird sich dieser Kurs

fortschreiben lassen. Detaillierter wird dazu in der Anlage Stellung genommen.

Die Evangelische Landeskirche Anhalts bleibt bei anhaltender Autonomie fester Bestandteil unterschiedlicher kirchlicher Verbünde und vertraglich gestalteten Miteinanders. Für die

ökumenische Arbeit ist dabei das Berliner Missionswerk von überragender Bedeutung. In Person des Missionsdirektors ist die Ökumenebeauftragung der Landeskirche durch das

Missionswerk in besonderer Weise gewährleistet. Die gemeinsame Ausbildung im Predigerseminar Wittenberg mit den Trägerkirchen Sachsen, Berlin-Brandenburg und der EKM ebenso

wie der gemeinsam verantwortete Kirchliche Fernunterricht mit Sitz in Neudietendorf und

der für die unierten und reformierten Kirchen bedeutsame Verbund in der UEK sind für die ELA unverzichtbar. Hin und wieder wird die Behauptung aufgestellt, die Landeskirche nehme in diesem Zusammenhang Dienstleistungen in Anspruch, die sie nicht in vollem Umfang refinanzieren. Diesem Vorurteil gilt es begründet entgegen zu treten. Die Evangelischen Landeskirche Anhalts leistet gemäß den jeweils vereinbarten Beteiligungsschlüsseln ihre Anteile und in einigen Fällen sogar deutlich mehr als das.

Die bereits erwähnte erneute Runde der Regionalbegehungen wird zeigen, inwieweit die stabile Situation der Landeskirche Rückwirkungen auf die Gemeinden der Landeskirche hat. Ganz ohne Zweifel muss in diesem Zusammenhang differenziert werden. Ein sich beständig an der Realität messender Gesamteindruck jedoch zeigt, wie auch die Gemeinden für sich und in ihren Regionen und Kirchenkreisen arbeitsfähig sind und es dauerhaft bleiben.

Abschließend mit einem Blick auf die Gesamtlandeskirche sei noch einmal an den Anfang dieses Berichtes zurückgekehrt. Die Kritiker der Kirche und der Religion im Allgemeinen glauben in den erwähnten Konflikten eine unheilvolle Wirkung von Religion feststellen zu können. Dem muss außerordentlich vehement widersprochen werden. Verbrecherischer Indienstnahme von Religion im Allgemeinen und bisweilen auch des Christentums in seiner Geschichte und Gegenwart ist nicht zuletzt von bekennenden Christenmenschen bis hin zum Martyrium widerstanden worden. Evtl. ein wenig merkwürdig mag es anmuten, wenn an dieser Stelle ein muslimischer Popstar zitiert werden soll, der in der muslimischen Welt ein Millionenpublikum hat, in der deutschen Öffentlichkeit jedoch weitgehend unbekannt ist. Der Brite Sami Yusuf nimmt im Feuilleton der Süddeutschen Zeitung vom Donnerstag/Freitag 2./3. Oktober 2014 (SZ Nr. 227, S. 11) zu Fragen an den Islam Stellung. Das Problem sei nicht die Religion, sondern deren Verlust, so Sami Yusuf.

Gottes Barmherzigkeit im eigenen Leben zu spüren und andere daran teilhaben zu lassen, ist der zentrale Auftrag der Botschaft Jesu Christi. Nichts weniger tun die treuen und tüchtigen Knechte. Hier zeigt sich die zweite Dimension des Gleichnisses, die letztlich entscheidend ist. Es geht nur vordergründig um Geld, Gold und Silber. Der eigentliche Schatz des Glaubens ist die Botschaft von der Barmherzigkeit Gottes in seinem Sohn Jesus Christus. Dieses freimütig zu verbreiten und die Menschen damit geradezu zu konfrontieren, ist und bleibt die zentrale Aufgabe christlicher Kirche. Dafür gibt es weiterhin kein anderes Wort als das der Mission, wie es bei Matthäus im 28. Kapitel als Auftrag formuliert wird. Es beginnt bei der persönlichen Frömmigkeit eines jeden einzelnen Christenmenschen, setzt sich fort über die Gemeinschaft und Gemeinde Jesu Christi und äußert sich im Gebet, den Gottesdiensten und dem praktischen Tun. So wäre es – und das ein zweiter Schwerpunkt dieses Berichtes – ein außerordentlich deutliches Zeichen der Gemeinden, Dienste und Werke der ELA, wenn sie angesichts des Elends der Flüchtlinge bereit wären, in Zusammenarbeit mit den staatlichen Stellen Menschen in unserer Mitte für den kommenden Winter eine Heimstatt zu geben, in der sie die grässlichen Erfahrungen in Syrien, dem Irak und anderswo entfliehen können. Es wäre wünschenswert, die Synode würde sich diesem Thema mit einer Entschliebung an die landeskirchliche Öffentlichkeit wenden, in der die Gemeinden, Regionen und Kirchenkreise gebeten werden zu prüfen, ob sie in der Lage sind, eine begrenzte Anzahl von Flüchtlingen zu begleiten. Dabei geht es nicht um die finanzielle und sonstige materielle Ausstattung. Diese muss durch die staatlichen Stellen gesichert werden. Vielmehr geht es um eine Begleitung im Sinne des Wortes. Nicht zuletzt sind es Schwestern und Brüder im Glauben, die vor einer Situation stehen, die mit dem Wort „Mar-

190 tyrium“ möglicherweise nicht einmal hinreichend und zutreffend beschrieben ist. Die Gesamtsituation der Landeskirche erlaubt es, ein solches Zeichen zu setzen und damit nicht nur die weltweite Solidarität zu befördern, sondern auch den eigenen Gemeindegliedern vor Augen zu führen, in welcher dankenswert guten Situation wir leben, selbst wenn der Pessimismus in unserer Region hier und dort habituell zu sein scheint. Wie sollten wir sonst  
195 in der nahenden Weihnachtszeit die Geschichte einer Familie ohne Unterkunft erzählen?

Einige Anmerkungen zum Schluss:

200 Durch persönliche Kontakte in den reformierten Stadtverband der reformierten Landeskirche in Zürich nehme ich zur Kenntnis, die Schwestern und Brüder dort in einer durchaus vergleichbaren Situation, wenngleich die Finanzmittel gänzlich andere Dimensionen haben, versuchen, ihre Zukunftsfragen zu bewältigen. Dabei werden sehr intensiv und aufreibend Strukturfragen diskutiert. Den Geschwistern dort sei an dieser Stelle Gottes guter Geist für dieses Vorhaben von Herzen gewünscht. In Anhalt können wir sehr dankbar sein, diese  
205 Strukturfragen auf absehbare Zeit nicht diskutieren zu müssen. Umso bedeutsamer wird es sein, die angesprochenen inhaltlichen und grundsätzlichen Fragen – nicht zuletzt im Licht des Gleichnisses aus Matthäus 25 – zu diskutieren. Die Synode mit ihren Arbeitsausschüssen ist dafür das entscheidende Gremium. Praktische Bedeutsamkeit jedoch gewinnen alle Überlegungen erst in der Arbeit der Gemeinden, Dienste und Werke. Sich diesen Fragen zu entziehen ist dabei keine Option. Mit der Zuversicht, dem wiederkehrenden Herrn des Gleichnisses auch in Anhalt genügen zu können, endet dieser allgemeine Bericht zur Lage der Landeskirche.

Damit verbunden ist der Dank an alle Mitarbeitenden im Landeskirchenamt sowie alle haupt-, neben- und ehrenamtlich Mitarbeitenden in der Weite – so klein ist Anhalt eben  
215 nicht – der Landeskirche. Mit großem Einsatz und Engagement gewinnt die Botschaft Jesu Christi ein Gesicht durch Menschen in unserer Region.

Wir wollen tüchtige und treue Knechte sein und uns dafür stets aufs Neue in Dienst nehmen lassen.

220 Im Verlauf dieser Synodaltagung werde ich für meine zweite Amtszeit eingesegnet. Für die Wahl im Frühjahr und alle Gemeinschaft im Dienst bin ich außerordentlich dankbar. Ich wage die möglicherweise kecke Behauptung, längst ganz in Anhalt in jeder Weise zu leben, obwohl es vor annähernd sechs Jahren ein Beginn ohne Vorlauf war. Unsere Region zeichnet sich gerade wegen ihrer überschaubaren Dimension dadurch aus, zu allen Zeiten Menschen integriert zu haben – und auch Menschen ziehen zu lassen. Gemeinsam mit Ihnen, den Mitgliedern der Synode, und allen anderen Schwestern und Brüdern in den Gemeinden, Diensten und Werken der ELA freue ich mich auf die kommenden Jahre und bin gewiss, unter Gottes Segen können wir gemeinsam mit großer Zuversicht die Zukunft gestalten; unaufgeregt, erkennbar – eben vernünftig und fromm.

230

## C – Dezernat I

### 1. Personal

235 Ja, die Gesamtsituation des Personals in der ELA ist weiterhin stabil. Dabei bleibt es erfreulich, wenn auch eine gewisse Mobilität zu verzeichnen ist. Dazu nun einige Details: Nachdem bereits Anfang des Jahres Kirchenrat Jürgen Dittrich seine neue Aufgabe in der

Evangelisch-lutherischen Landeskirche Braunschweig angetreten hatte, ist ihm nun seine Ehefrau Pfarrerin Anke Dittrich mit der Übernahme einer Pfarrstelle ebenfalls in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Braunschweig gefolgt. Die Pfarrstelle Harzgerode ist damit vakant.

Als Generalsekretär wird in Kürze Pfarrer Dr. Achim Detmers seinen zunächst sechs Jahre befristeten Dienst beim Reformierten Bund in Hannover antreten. Über die Neubesetzung der Direktorenstelle des KFU wird derzeit verhandelt.

Das Pfarrerehepaar Diestelkamp hatte im Verlauf des Jahres eine Pfarrstelle in der Evangelischen Landeskirche Hannovers übertragen bekommen und arbeitet bereits in Loccum.

Pfarrer Jörg Natho ist in eine Pfarrstelle im Kirchenkreis Osterode ebenfalls der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers eingeführt worden.

Hans-Christian Beutel hat mit Wirkung vom 1. August 2014 einen Dienst in der deutschen Gemeinde in Helsinki aufgenommen. Das für die Pfarrstelle der Schlosskirchengemeinde Bernburg und den Campus technicus ausgeschriebene Verfahren führte zu einer Wahl von Pfarrer Wolfgang Wenzellaff, der zuvor in der Pfarrstelle Calbe tätig war.

Nachdem Pfarrerin Gisela Seifert auf eigenen Wunsch ihren Dienstumfang um 50 % auf 50 % VBE reduziert hatte und im Schuldienst tätig ist, war die Pfarrstelle der Petrusgemeinde zu Dessau neu ausgeschrieben worden. Inzwischen hat Pfarrer Lutz-Michael Silvester - vormals Quellendorf - dort seinen Dienst angetreten.

Seine Nachfolge in Quellendorf hat in einem erfolgreichen Ausschreibungsverfahren inzwischen Pfarrer Ronald Höpner aus Mühlberg/Elbe für sich entscheiden können.

Die bereits beschriebene Mischung aus Stabilität und Mobilität zeigt zum einen, die ELA kann von einer verhältnismäßig hohen Mitarbeiterzufriedenheit ausgehen und andererseits ist die Landeskirche offenkundig attraktiv auch für Schwestern und Brüder aus anderen Landeskirchen. Sehr erfreulich entwickelt sich in diesem Zusammenhang die Situation des theologischen Nachwuchses. Nachdem eine Weile der Eindruck bestand, das Studium der evangelischen Theologie sei nicht hinreichend attraktiv, werden zurzeit acht Studierende auf der anhaltischen Liste geführt. Weitere Bewerbungen dafür sind avisiert. Nun muss dieser Stelle zunächst offen bleiben, wie sich der weitere Lebensweg entwickeln wird. An dieser Stelle kann jedoch sehr deutlich gesagt werden, dass die ELA auch in Zukunft ein attraktiver Arbeitgeber für die nachwachsende TheologInnengeneration bleiben wird.

Im November stehen die Examina sowohl von Vikar Buro als auch die abschließenden Prüfungen der im berufsbegleitenden Vikariat dienstuenden Brüder Rinke und Flöter an. Neu ins Vikariat aufgenommen hat die ELA Frau Maria Buro -in keiner Weise familiär verbunden mit mit Vikar Buro -, die dem Mentorat von Kreisoberpfarrer Dietrich Lauter zugeordnet ist. Im Dienst der Landeskirche ist ferner die Vikarin Vin an Vuh, die als Inspektorin des Reformierten Convicts in Halle arbeitet und an einer Promotion des theologischen Fachbereichs Systematik arbeitet. Frau Vikarin Ulrike Bischoff arbeitete zunächst in einem geteilten Aufgabenfeld zwischen den Berliner Missionswerk und der anhaltischen Landeskirche. Im September des kommenden Jahres wird sie dann ein reguläres Gemeindevikariat beginnen und langfristig die Verbindung in die Ökumene über das Berliner Missionswerk verantworten.

Abschied nehmen mussten wir unter anderem im Berichtszeitraum von Oberkirchenrat i. R. Siegfried Schulze. Seiner Familie und den Angehörigen aller weiteren eingegangenen Schwestern und Brüder gilt unsere besondere Anteilnahme und Fürbitte.

## 2. Kirche und Tourismus

Die einzige Konstante ist die Veränderung. Mit dieser Aussage von Heraklit lässt sich auch die Arbeit der Arbeitsstelle für Kirche, Kultur & Tourismus (KKT) unserer Landeskirche überschreiben. Immer neue Anfragen, Themenkomplexe und Herausforderungen machen den Alltag spannend – und das ist gut so!

Der Umzug aus der Johannisstraße in die Friedrich-Naumann-Straße war ein guter Schritt. Die räumliche Nähe zur Anhaltischen Landschaft eröffnet bisher ungeahnte Synergien im anhaltweiten Bemühen unserer Landeskirche. Zudem hilft das „neutrale Büro“ – außerhalb der kirchlichen Strukturen, Schwellenängste von Besuchern und Partner im Kulturbereich zu verringern.

Wir sind mit unserer Arbeit auf einem guten Weg. Wir werden als Landeskirche mit unserem touristischen Bemühen nicht nur erstgenommen, sondern sind an vielen Stellen mittlerweile selbstverständliche Partner. Das lässt sich auch an der Einladung zu immer mehr Arbeitskreisen und Verbandsausschüssen im Land und in den Regionen erkennen, wobei hier aus zeitlichen Gründen manchmal differenziert werden muss, welche Ausschüsse einen Mehrwert für die Landeskirche haben. Besonders erfreulich ist die Mitarbeit im Kompetenzteam Gästeführer des Landes Sachsen-Anhalt und im Präsidium des Jakobusgesellschaft Sachsen-Anhalt. Gern übernommen werden auch Anfragen zu Referaten und Workshopleitungen bei Tagungen, wie zum Beispiel der Bruderhilfe Akademie zum Thema Radwegekirchen im Oktober.

Die Anfrage nach Gruppenbuchungen ist im letzten Jahr rapide gestiegen. 2014 wurden 62 Tages- und Mehrtagestouren für Kirchengemeinden und kirchennahe Gruppen organisiert. Hinzu kommen noch einzelne Anfragen von Hotels und Incomingagenturen aus dem mitteldeutschen Raum.

Auch wenn die Bearbeitungen solcher Tagestouren häufig logistisch nicht einfach zu handhaben sind, ist das ein Service für unsere Gemeinden, der Spaß macht und der gerne noch ausgebaut werden könnte.

Mit besonderer Freude kann der Besuch unserer Themenkirchen von immer mehr Gruppen registriert werden. Die Einzigartigkeit dieser Themenkirchen ist ein Pfund, mit dem wir als Landeskirche bundesweit wuchern können. Hier ist ein erhöhtes Engagement von Seiten der Landeskirche nicht nur wünschenswert, sondern lohnenswert!

Auch im Bereich Cranach2015 wird eine erhöhte Anfrage an Kirchentouren erwartet. Den Touristen und Gästen eine offene Kirchentür anbieten zu können, ist nicht nur Ausdruck christlicher Gastfreiheit sondern häufig auch ein Gewinn für die jeweilige Ortsgemeinde. Darüber hinaus, so die Aussage des Landes Sachsen-Anhalt, helfen die offenen Kirchen den Wirtschaftsstandort Anhalt nachhaltig im touristischen Bereich zu stärken.

Die liebevolle Gestaltung der offenen Kirchen, die häufig den Ehrenamtlichen in den Gemeinden zu verdanken ist, wird mit Freude beobachtet und ist sicherlich auch Ausdruck christlichen Glaubens in unserem Land.

In der Aus- und Weiterbildung von Kirchenführern steckt noch mehr Potenzial. Hier sind noch mehr Anfragen wünschenswert.

Im Bereich der Radwegekirchen in Deutschland konnte die Landeskirche in diesem Jahr drei neue Radwegekirchen zertifizieren. Die Orte Klieken, Garitz und Opperde sind nun mit dem Signet ausgestattet und im bundesdeutschen Verzeichnis aufgenommen.

Zwei Arbeitsschwerpunkte sollen an dieser Stelle gesondert beleuchtet werden.

### Containerprojekt

335 Die drei Überseecontainer der Landeskirche sind nach dem Kirchentag in Hamburg nicht, wie viele glauben, in der Versenkung verschwunden, sondern erfreuen sich nach wie vor der Beliebtheit ihrer Besucher.

Im Juni konnten die Container auf dem Marktplatz in Köthen das Jubiläum der Kirchengemeinde St. Jakob begleiten und unterstützen.

340 Auch auf dem Außengelände des Junkers-Museum in Dessau werden sie von Besuchergruppen aufgesucht und genutzt. Der Wunsch, die Container noch mehr in die Öffentlichkeit zu bringen, scheitert nicht am Engagement der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter des Containerprojektes, sondern schlicht an den hohen Kosten für den Transport.

345 Das Containerprojekt ist bis 2017 angelegt und soll die Weltausstellung der Reformation in Wittenberg bereichern.

Immer wieder wird nach neuen Wegen gesucht, das Containerprojekt weiteren Partnern aus dem Anhaltland „schmackhaft“ zu machen. Nun ist es gelungen, über den Arbeitskreis Tourismus in Anhalt, der von der Anhaltischen Landschaft verantwortet wird, neue Partner und ein Fördermittelprogramm aufzutun. Die bisherige Ausstellung wird verändert.

350 Das Fördermittelprogramm bietet die Chance, mit professioneller Beratung die Ausstellung unter dem Gesichtspunkt der Besucherfreundlichkeit und der Interaktion neu zu gestalten.

Die Tourismus- und Kulturschaffenden haben ihre tatkräftige Unterstützung zugesagt. Die 214 Kirchen werden selbstverständlich Mittelpunkt der Ausstellung bleiben, mehr noch, die Kultur des Landes wird in Zukunft über unsere Kirchen vermittelt! Der Umbau der Ausstellung soll bis zum Frühjahr 2015 erfolgt sein.

355 Im Fördermittelprogramm ist es vorgesehen, das Containerprojekt dann für 10 Tage in Berlin zu präsentieren. Zum Sachsen-Anhalt-Tag (2015) werden die Container in Köthen stehen.

360

### Luther2017 und der Kirchentag auf dem Weg

Diesen Arbeitsbereich in einem Synodenbericht zu beleuchten, ist aufgrund der Komplexität äußerst schwierig.

Mit Übernahme der Aufgabe setzte ein - noch nicht abgeschlossener - Lernprozess ein.

365 Alle anhaltischen Überlegungen und Ideen müssen mit den überregionalen Akteuren abgestimmt werden. Nur welcher Partner ist für uns, an welcher Stelle, maßgeblich? Neben unzähligen Arbeitskreisen der EKD gibt es auch noch eine staatliche Geschäftsstelle Luther2017 und den Deutschen-Evangelischen Kirchentag mit dem eigenen Arbeitsbereich Reformationsjubiläum 2017 e.V. in Berlin und Wittenberg. Manchmal hat man das Gefühl, die Kommunikation unter den überregionalen Akteuren ist suboptimal.

370 Für unsere Landeskirche sind folgende Themenschwerpunkte und die damit verbundenen Aktionszeiträume wesentlich:

1. Europäischer Stationenweg (November 2016 - Mai 2017)

2. Kirchentag auf dem Weg (25. - 27. Mai 2017)

375 3. Weltausstellung der Reformation in Wittenberg (20. Mai - 10. September 2017)

Die Idee des Europäischen Stationenweges ist es, im besagten Zeitraum an jedem Tag in einer anderen (europäischen) Stadt, Schwerpunkte der Reformationsgeschichte zu beleuchten. Unsere Landeskirche ist gebeten, sich mit zwei anhaltische Städten daran zu beteiligen. Die jeweiligen Aktionstage werden 2015 per Los zugeteilt. Die inhaltliche Gestaltung des Tages ist der jeweiligen Landeskirche überlassen. Derzeit denken wir darüber

380

nach, die Städte Zerbst und Bernburg vorzuschlagen. Leider fehlen uns bei dieser Thematik noch wesentliche Aussagen zur Gestaltung des Stationenweges, so dass wir hier sicherlich erst im Frühjahr 2015 wirklich aussagefähig sind.

385

Der Kirchentag auf dem Weg hat hingegen schon konkrete Formen angenommen. Die Stadt Dessau wird im besagten Zeitraum, neben den Städten: Erfurt, Weimar/ Jena, Leipzig, Halle, Magdeburg und Wittenberg Gastgeber für ca. 8.000 Kirchentagsbesucher sein.

390

Die Landeskirche ist mit einem innovativen Lenkungs- / Programmausschuss sehr gut aufgestellt. Für uns ist klar, wir sind zwar mit einer Stadt angefragt, werden aber den Kirchentagsbesuchern einen Einblick in ganz Anhalt gewähren.

Zur Bewältigung der vielfältigen Aufgaben hat der Lenkungsausschuss drei Arbeitsgruppen (Tourismus, Kultur, Landeskirche) ins Leben gerufen.

395

Ein wesentlicher Partner bei der Durchführung des Kirchentags auf dem Weg ist die Stadt Dessau-Roßlau. Hier hoffen wir derzeit auf Einhaltung der Zusagen der Stadt gegenüber dem DEKT.

In einem langwierigen Prozess hat sich der Lenkungsausschuss über ein Motto verständigt.

400

„forschen - lieben - wollen - tun“ dieses Wortspiel ist Anlehnung an ein Zitat von Moses Mendelssohn („Nach Wahrheit forschen, Schönes lieben, Gutes wollen, das Beste tun.“) entstanden. In dem gewählten Motto finden sich nicht nur die kirchlichen, sondern auch die kulturellen Mitspieler wieder. Auch bei diesem Arbeitsschwerpunkt werden wir im Frühjahr 2015 die ersten konkreten Abläufe vorlegen können.

Die Weltausstellung der Reformation ist das Finale der Lutherdekade.

405

In welchem Umfang diese Weltausstellung in Wittenberg stattfinden wird, ist derzeit noch nicht ganz abzusehen. Die Landeskirche Anhalts ist angefragt, einen Beitrag zu dieser Weltausstellung zu leisten. Hierin liegt sicherlich eine Chance für unsere kleine Landeskirche.

410

Wir planen derzeit unser Containerprojekt in Wittenberg aufzustellen. Da wir als Landeskirche eine solche große Aufgabe niemals allein stemmen können, ist es mit Freude zu beobachten, wie schon jetzt die Anfragen unserer Partnerkirchen und unserer anhaltischen Partner eingehen. Wir werden also nicht nur Aussteller sondern in besonderen Maße auch Gastgeber sein!

415

Neben den drei kurz skizzierten Aufgabenstellungen werden derzeit auch Aktionen innerhalb unserer Landeskirche geplant und vorbereitet. Unter dem Arbeitstitel „Auf dem Weg zu 2017“ wird es in den nächsten Jahren auch Aktionen in unserer Landeskirche für die Gemeinden und deren Gruppen und Kreise geben.

Es sind viele kleine Zahnräder, die derzeit geschliffen werden und dann 2017 zu einem funktionierenden Getriebe zusammengesetzt werden müssen.

420

Hierzu braucht es nicht nur Ideengeber und Macher, nicht nur finanzielle Mittel der Landeskirche, sondern auch Beter und Beterinnen in den Gemeinden.

Auch wenn es noch ein weiter Weg ist, lässt sich heute schon sagen, die Bemühungen unserer Landeskirche bei der Ausgestaltung des Reformationsjubiläums sind nicht vergebens.

425

Es ist erstaunlich, zu sehen, wie auch kirchenferne ihre Mithilfe anbieten. Mit fester Überzeugung kann davon ausgegangen werden, dass es neben der Möglichkeit der guten Außendarstellung unserer Landeskirche auch im Land viele Momente geben wird, mit Menschen ins Gespräch über unseren Glauben zu kommen.

*Persönliche Schlussbemerkung*

430 *Die Arbeitsstelle für Kirche, Kultur und Tourismus ist eine Herausforderung, der ich mich immer wieder gerne stelle. Ohne die enge Zusammenarbeit mit den Gemeinden und den verschiedenen Dienststellen unserer Landeskirche wäre vieles nicht möglich.*

*Ich denke derzeit sehr intensiv darüber nach, wie man die Arbeitsstelle weiter ausbauen kann. Nicht nur hinsichtlich der Serviceeffektivität für unsere Landeskirche sondern auch*  
 435 *für den Kultur und Tourismusbereich unseres Anhaltlandes. Insbesondere liegt mir dabei die Fördermittelakquise am Herzen.*

*Ab dem November werde ich mich an der Fachhochschule Potsdam als Kulturmanager und Berater für Kulturmarketing fortbilden. Dank einer Fördermittelzusage des Landes Sach-*  
 440 *sen-Anhalts können große Teile der Fortbildungskosten refinanziert werden. Eine Herausforderung, auf die ich mich schon jetzt freue.*

*Andreas Janßen*

### 445 3. Landespfarramt für Gemeindeaufbau

#### Arbeit mit Lektorinnen und Lektoren

- 450 • *Auch in diesem Jahr beginnt ein neuer Lektorenkurs, nachdem 5 TeilnehmerInnen im Frühjahr den Kurs beendet haben und 4 in Gemeinden der Landeskirche in ihren Dienst eingeführt wurden. 1 TN war aus Niedersachsen und versieht den Lektorendienst in der Altmark.*
- *Der neue Kurs hat bisher 7 TeilnehmerInnen – 5 aus dem Kirchenkreis Dessau, 1 aus dem KK Bernburg, 1 Teilnehmerin als Gast aus der EKM.*
- 455 • *Leider gibt es nach wie vor nicht in jedem Kirchenkreis einen Lektorenkonvent. Zu meiner Freude hat der Bernburger Konvent wieder begonnen, sich regelmäßig zu treffen.*
- *Jährlich werden 2 Wochenendfortbildungen angeboten. Im Mai waren wir zu Gast bei den LektorInnen in der Pfalz. Gemeinsam haben wir am Tag missionarischer*  
 460 *Impulse der Partnerlandeskirche teilgenommen und uns in den Bibelarbeiten unter dem Thema „Beziehungsweise“ mit Beziehungen Jesu mit seinen Mitmenschen befasst. Die zweite Fortbildung findet im Oktober in Gernrode zu „Politischer Predigt“ statt.*

#### 465 Arbeit mit Ältesten, Gemeindekirchenräten und ehrenamtlich Tätigen

- *Die Ältestentagung und -fortbildung über ein Wochenende im März fand zum Thema „Gottesbilder – Gemeindebilder“ statt. Für das Jahr 2015 haben sich die*  
 470 *Teilnehmenden die Beschäftigung mit dem diakonischen Auftrag der Gemeinden gewünscht.*
- *Neben der jährlichen Wochenendtagung gibt es sporadisch einzelne Veranstaltungen mit Ältesten einer Gemeinde oder einer Region zu verschiedenen Themen. Als Schwerpunktthemen haben sich herausgebildet: Glaubenskurse und Gottesdienst. Für beide Themen sind auch für 2015 schon Termine vereinbart.*

#### 475 Glaubenskurse

- Die Arbeitsgruppe „‘Erwachsen glauben‘ in den ostdeutschen Landeskirchen“ hat sich verschiedene Male unter Leitung von Pfn. Dorothee Land in Neudietendorf getroffen. Sie wird in absehbarer Zeit zu einem Abschluss kommen.
- In Anhalt werde ich in letzter Zeit immer mal wieder angefragt, über das Glaubenskursangebot zu berichten und/oder bei einem Kurs mitzuarbeiten.
- Angedacht war in der Ämterrunde ein Projekt, in Gemeinden und öffentlichen Einrichtungen (VHS o.ä.) Kurse anzubieten über die zentralen Themen der Reformation (die „4 soli“, Fragen der Rechtfertigungslehre...) in Vorbereitung auf das Reformationsgedenken 2017. Durch die Vakanzen in der EEB und im Landespfarramt für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist das zunächst aufgeschoben. Ich halte es aber ein wichtiges Anliegen – sicher auch in Zusammenarbeit mit den Gemeinden, Regionen und Kirchenkreisen. Wir sind in der Region um Wittenberg auch Gastgeber.

### Ökumene

- Ich vertrete die Landeskirche in der Ökumenischen Kommission für pastorale Fragen und arbeite dort mit. Die Kommission ist zusammengesetzt aus Vertretern der EKM, des Bistums Magdeburg, der ELA und der ACK Sachsen-Anhalt.
- Die 3 Projekte, die von der Kommission traditionell vorbereitet und verantwortet werden, sind der Ökumenetag jw. im Februar/März des Jahres (2014 am 29.03. in Dessau, 2015 am 21.02. in Magdeburg), die Präsentation „Ökumene in der Mitte“ auf den evangelischen Kirchentagen und den Katholikentagen (unter zusätzlicher Mitarbeit des Bistums Erfurt) und das Wochenende für konfessionsverbindende Familien jw. Im Oktober.

### Medienzentrale

- Die Medienzentrale stellt nach wie vor Gemeinden und Schulen Filme und andere Materialien zur Verfügung. Sie ist klein und kann nur im eingeschränkten Rahmen Medien anschaffen und ausleihen. Das soll aber zielgerichtet möglich sein. Angeschafft werden sowohl Medien zu den Themen Bibel, Weltreligionen, Kirchengeschichte, zentrale Glaubensfragen als auch zu den jeweiligen Jahresthemen der Reformationsdekade und zur Friedensdekade.
- Seit Anfang diesen Jahres ist es erfreulicherweise wieder möglich, auch Filme in der Medienzentrale der EKM auszuleihen und dabei die entsprechenden Rechte zur Verfügung zu haben. Das erweitert die Möglichkeiten für Gemeinden und Schulen erheblich.

### Mitarbeit in Gremien der Landeskirche

Die Gremien der Landeskirche, in denen ich mitarbeite, seien hier nur genannt, weil sie an anderer Stelle ausführlicher behandelt werden:

- „Ämterrunde“
- Gemeindeaufbauausschuss der Landessynode
- Anhaltische Bibelgesellschaft
- Beirat Bibelturm
- Landesausschuss für Kirchentagsarbeit

### Gemeindearbeit

- 530 • *Seit Beginn meiner Tätigkeit in Dessau habe ich einen Predigtauftrag in der Land-  
gemeinde St. Christophorus Quellendorf. Da die Pfarrstelle zum 1.09.2014 vakant  
geworden ist, versehe ich zur Zeit auch die Vakanzvertretung mit Unterstützung  
der KollegInnen im Kirchenkreis. Das ist jetzt im Herbst eine erhebliche Mehrbelas-  
tung, die hoffentlich zum Ende des Jahres zu Ende geht.*

535 Besonderes Projekt „Stille Tage im Advent“

- 540 • *Das Angebot „Stille Tage im Advent“ fand Donnerstag bis Sonntag über den 2. Ad-  
vent 2013 erstmals unter meiner Verantwortung statt. Auch in diesem Jahr findet  
es vom 4.-6.12. statt. Eine kleine Gruppe findet sich zusammen. Es sind sehr inten-  
sive Tage und für die Teilnehmenden wertvoll. Zur Zeit sind noch einige Plätze  
frei.*

Christine Reizig

545 4. Öffentlichkeits- und Pressearbeit

550 *Die Arbeit der Pressestelle ist und war auch 2014 naturgemäß von einer großen Vielfalt an  
Tätigkeiten und Aufgaben geprägt, nicht selten auch von einer Gleichzeitigkeit dieser Tä-  
tigkeiten und Aufgaben. Dies sind Tätigkeiten, die a) dem Tagesgeschäft folgen und in  
unterschiedlicher Dringlichkeit erledigt werden müssen, die b) plötzlich in den Tagesver-  
lauf einbrechen und sofort angegangen werden müssen (von der sofort beantwortbaren  
Frage bis zum Krisenfall) oder c) mittel- und langfristige Aufgaben.*

#### Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

555 *Nach den intensiven 2011, 2012 und 2013 Jahren mit größeren Projekten, an denen die  
Pressestelle auch organisatorisch-inhaltlich maßgeblich beteiligt war, war und ist das Jahr  
2014 mehr der Vorbereitung auf Projekte der kommenden Jahre gewidmet. 2015 findet  
zum Gedenken an den 500. Geburtstag von Lucas Cranach d.J. eine Landesausstellung Lu-  
therstadt Wittenberg statt u.a. mit dem Korrespondenzprojekt „Cranach-Kirchen in der  
560 Region Dessau-Wittenberg“, das von der Pressestelle koordiniert wird (mit zahlreichen  
Aktionen und Publikationen). Weitere große Veranstaltungen, an denen jetzt geplant  
wird, sind u.a. der Sachsen-Anhalt-Tag 2015 in Köthen und der „Kirchentag auf dem Weg“  
zum Reformationsjubiläum 2017.*

565 Pressearbeit

- *Pressemitteilungen (180 pro Jahr) → landeskirchlich / Gemeinden / Kirchenmusik  
/ Kooperation mit anderen Partnern*
- *Newsletter (digital)*
- *Pressespiegel (Printmedien und online, z. T. TV und Radio), Archivierung*
- 570 - *Kontakt zu Redaktionen*
- *Interviewanfragen*
- *Redaktion von Texten (KP u.a.)*
- *Beratung Gemeinden, Einrichtungen, Dienststellen (auch in Konfliktfällen)*

575 *Dort, wo Pressearbeit in der Region aktiv betrieben wird, ist sie in der Regel auch erfolg-*  
*reich. Häufig wird die Pressestelle auch von Gemeinden, Werken und Einrichtungen um*  
*Unterstützung bei der Pressearbeit angefragt. Schwieriger ist Pressearbeit auf überregio-*  
*naler Ebene: Um im überregionalen Teil der Tageszeitungen, im Fernsehen oder im MDR-*  
580 *Hörfunk vorzukommen, muss man Kontakte knüpfen und halten, Themen immer wieder*  
*und zum richtigen Zeitpunkt anbieten.*

*Dennoch trat unsere Landeskirche auch in den überregionalen Medien immer wieder in*  
*Erscheinung, u.a. bei der spektakulären Kletteraktion in der Zerbster Trinitatiskirche oder*  
*der Indienstnahme der ersten Polizeikirche Deutschlands in Dessau-Großkühnau.*

585

#### **Publikationen 2014**

- *Jahres-Wochenkalender „Cranach 2015“*
- *Postkarten (Geburtstag), Weihnachtskarten*
- *Programmhefte, Gottesdienstabläufe u.a.m.*
590 - *Broschüre „Kirchen und kirchliche Einrichtungen im Kirchenkreis Köthen“*
- *Broschüre „Anhalt[er]kenntnisse“*
- *Broschüre Thementag Erster Weltkrieg*

*Ziele für 2015 können sein, Werbemittel und Publikationen noch systematischer über In-*  
595 *ternet u.a. Wege zu verkaufen, außerdem die noch gezieltere Fortbildung und Beratung*  
*von Gemeinden. Dies setzt allerdings das Interesse seitens der Gemeinden voraus.*

#### **Gemeindebrief**

- *Beratung Gemeinden*
- *Fortbildungen z.B. in Pfarrkonventen*
- *Vorlagen*

605 *Die Gemeindebriefarbeit in der Landeskirche hat sich entwickelt, weist aber immer noch*  
*Lücken auf. In den meisten Gemeinden erhalten nicht alle Gemeindemitglieder den Boten,*  
*oft wird auch - wenngleich nur wenig - Geld dafür verlangt. Dabei ist der Gemeindebrief*  
*im Grunde die Mitgliederzeitschrift der Ev. Kirche und sollte kostenlos an jedes Kirchen-*  
610 *mitglied geliefert werden.*

610

*In Anhalt gibt es 35 evangelische Kirchenboten, eine Parochie (Lindau) hat offenbar kei-*  
*nen oder nur selten einen, rund 25 Boten erreichen die Pressestelle regelmäßig. Die meis-*  
*ten erscheinen alle zwei Monate. In den letzten Monaten hat es im Zuge von Neubesetzun-*  
*gen von Pfarrstellen Gespräche mit einigen Pfarrerrinnen und Pfarrern zum Thema Ge-*  
615 *meindebrief gegeben. Es besteht in mehreren Fällen das Interesse, mit Hilfe von grafisch*  
*hochwertig gestalteten Vorlagen und professioneller Software die Gemeindebriefarbeit zu*  
*verbessern. Die Pressestelle ist zur Beratung der Gemeinden stets bereit.*

#### **Internet**

- *Pflege und Entwicklung: Landeskirche / Lutherweg / Stiftung Entschlossene Kirchen*

- Beratung von Gemeinden und Einrichtungen
- Zusammenarbeit mit dem Programmierer Thomas Steinberg und der Fachhochschule Potsdam

625

In den Gemeinden der Landeskirche gibt es rund 25 verschiedene Internetseiten, viele Gemeinden sind aber noch nicht online. In einem Modellprojekt ist für zwei Gemeinden eine Internetpräsenz auf dem Portal der Landeskirche eingerichtet worden (Genrode und Güsten). Dies hat sich bewährt und kann ausgebaut werden, setzt allerdings voraus, dass es in den Gemeinden jemanden gibt, der die Auftritt aktuell hält. Die Seite der Cyriakus-gemeinde Gernrode soll kurz- oder mittelfristig in eine richtige hochwertige Präsenz überführt werden.

630

Statistik [www.landeskirche-anhalts.de](http://www.landeskirche-anhalts.de): monatlich rund 5.000 (visits), 16.000 Page Impressions. Der Newsletter wird durchschnittlich 200 Mal heruntergeladen und dann weiterverschickt.

635

### **Social Media**

Die Social-Media-Aktivitäten mit der Facebook-Seite der Landeskirche haben sich verstetigt und sind ein wichtiger und selbstverständlicher Teil der Öffentlichkeitsarbeit geworden. Durchschnittlich wird täglich etwas gepostet. Derzeit hat die landeskirchliche Facebook-Seite rund 300 Anhänger. Ein Ritterschlag war das Ergebnis einer Untersuchung der Seite „Wir sind evangelisch“ <https://socialmedia.wir-e.de/aktuelles/20077>, bei der alle landeskirchlichen FB-Seiten unter die Lupe genommen worden. Dabei ergab sich, dass die anhaltische Seite die besten Interaktionsraten von allen Seiten hat (2,5%). Dies zeigt: Auch in der digitalen Welt sorgen kleinere Einheiten für mehr Verbindung und Verbindlichkeit. Zum Vergleich: Die Rheinische Landeskirche hat mit ihren 3.000 Fans eine Interaktionsrate von nur 0,5 Prozent.

640

645

### **Netzwerkarbeit**

- Gemeinsame Projekte mit kirchlichen und nichtkirchlichen Partnern (Pressestellen anderer Landeskirchen, Kulturinstitutionen in Dessau im Rahmen der Vorbereitungen auf die Landesausstellung „Cranach 2015“, Diakonie, Kommunen, Landkreise, Ministerien, Anhaltisches Theater, Lutherweg, Anhaltische Landschaft, Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, Landesamt für Denkmalschutz, Umweltbundesamt u.a.m.)

655

### **Allgemeine Anfragen**

- per Mail und telefonisch (direkt an Pressestelle oder allgemein an Landeskirche)

### **Interne Kommunikation und Verwaltung**

- Bilddatenbank
- Brückenfunktion zwischen Einrichtungen, zwischen Landeskirche und Gemeinden
- Verteilung Informationsmaterial an Gemeinden
- Lager Öffentlichkeitsarbeit

665

### **Gremienarbeit**

- Vertretung der Landeskirche bei den Gesamttagungen der Pressesprecher und Öffentlichkeitsarbeiter, im Vorstand des Evangelischen Pressedienstes (epd) Ost,

670 beim Ev. Pressverband in Mitteldeutschland (Hrsg. Kirchenzeitung „Glaube und Heimat“), beim Rundfunkausschuss für die kirchliche Rundfunkarbeit in Mitteldeutschland, bei der Lutherweg-Gesellschaft (hier auch Pflege der Internetseite und strategische Öffentlichkeitsarbeit u.a.m.)

675 **Mediale Aufgaben und Zuständigkeiten außerhalb der Pressestelle**

- Kirchenzeitung „Glaube und Heimat“ (Redaktion Kirchenzeitung - Dienstleistung für die Ev. Landeskirche Anhalts)
- Rundfunkgottesdienste und Betreuung von Radioandachten (Rundfunkbeauftragte der EKM - Dienstleistung für die Ev. Landeskirche Anhalts) - siehe eigener Bericht von der Verantwortlichen Ulrike Greim.
- Beiträge bei Radio SAW (IAD - Internationaler Audiodienst - Dienstleistung für die Ev. Landeskirche Anhalts). Beiträge sind unter <http://www.landeskirche-anhalts.de/service/kirchennachrichten-radio-saw> nachzuhören.

685 Die vom „Internationalen Audio-Dienst“ hergestellte Beiträge über das kirchliche Leben in Anhalt (jährlich 52) werden Sonntagfrüh zwischen 8 und 9 Uhr ausgestrahlt und erreichen jeweils über 230.000 Hörerinnen und Hörer. Um Menschen zu erreichen, die sonst oft zu Kirche wenig Bezug haben, ist dieses Medium unerlässlich. Die Investition lohnt sich.

690 **Mitarbeitende**

- Silvia Schmidt (Zeitungsschau, Rechnungen - 8 Wochenstunden)
- Seit 1. September: Vikarin Ulrike Bischoff (zuständig auch für Ökumene im Berliner Missionswerk)
- Unterstützung und Gestaltung Newsletter: Ilka Hillger

5. Rundfunkarbeit

5.1. MDR

700 **Bericht zur evangelischen Rundfunkarbeit 2014**  
**Landeskirchenamt der Evangelischen Landeskirche Anhalts**

1. Morgenandachten auf MDR Sachsen-Anhalt - Das Radio

705 Auf MDR Sachsen-Anhalt ist Anhalt im laufenden Jahr sehr prominent mit dem Kirchenpräsidenten vertreten. Er ist einer von fünf Menschen, die engmaschig terminiert für je eine ganze Woche am frühen Morgen und am Vormittag zu hören sind. Pi mal Daumen dürfen wir mit 300.000 Menschen rechnen, die jede Andacht hören. Schauen wir einmal ins Detail, werden die Zahlen noch eindrucksvoller: Zählen wir die konkrete Reichweite und damit jeden einzelnen Kontakt mit einem Menschen, der sein Radio Sachsen-Anhalt eingeschaltet hat, während die Andacht läuft, so dürfen wir pro Woche - inklusive der Wiederholung jeder Andacht - von insgesamt 2,6 Millionen (!) Hörkontakten ausgehen.

710 Noch ein Zahlenspiel: müssten wir diese Menge an Sendeminuten kaufen, würde uns jede Woche durchschnittlich 16.500 Euro kosten (Grundlage: Durchschnittspreis für je 30 Werbesekunden). Für alle sechs anhaltischen Sendewochen in 2014 belief sich der Betrag auf

715 99.000,00 Euro.

*Dank Rundfunkstaatsvertrag müssen wir ihn nicht zahlen, im Gegenteil, der MDR greift in die Tasche, um uns diese Andachten zu ermöglichen.*

720

## 2. Radiogottesdienste auf MDR FIGARO

- 725 *In 2014 waren wir mit der Figaro-Gemeinde zu Gast in Coswig (9.3.) und haben einen musikalisch-bewegten Gottesdienst erlebt. 2015 werden wir in Dessau (30.8.) und Bernburg (8.11.) zu Gast sein. Wir rechnen mit 200.000 bis 300.000 Hörerinnen und Hörern. Derzeit bauen wir die Schulungsarbeit für die angehenden Radio-Gemeinden aus. Zusammen mit der Arbeitsstelle Gottesdienst der EKM bieten wir seit Frühjahr dieses Jahres*
- 730 *Seminare für Gottesdienstverantwortliche in Wort und Musik an – jeweils für das darauf folgende Halbjahr. Die nächste ist am 3./4. November 2014. Dankbar bin ich auch für eine Kooperation mit dem Zentrum für Evangelische Predigtkultur in Wittenberg. Seit Sommer haben angehende Figaro-Prediger und -Predigerinnen auch die Gelegenheit, sich im Vorfeld dort coachen zu lassen (Text und Performance).*
- 735 *Auch den Kontakt zu Hörerinnen und Hörern haben wir intensiviert. Das Hörertelefon nach den Gottesdiensten ist ein wichtiger Kontaktpunkt. Derzeit nutzen wir jeweils rund zwei Stunden ein bis zwei Leitungen. Ab demnächst wird es mit einer konstanten Nummer und zwei transportablen Telefonen professionalisiert. Auch wird in der Schulungsarbeit hierauf ein Schwerpunkt gelegt.*
- 740 *Damit konnten wir die Ziele des Vorjahres umsetzen. Facebook, Google+ und Co sind für die im Schnitt eher ältere Klientel der Figaro-Gottesdienst-Gemeinde in diesem Jahr noch Zukunftsmusik. Langfristig bleiben die stetig wachsenden Möglichkeiten des web 2.0. und web 3.0. im Blick der Rundfunkarbeit. Eine Kooperation mit der gerade in Aufbau befindlichen Stelle für einen Social-Media-*
- 745 *Koordinator der EKM ist auf den Weg gebracht.*  
Ulrike Greim

### 5.2. SAW

- 750 *Die EKA nimmt seit April 2010 ihre im Rundfunkrecht des Landes Sachsen-Anhalt zugesicherten Rechte zur Ausstrahlung von Rundfunkbeiträgen auf den Wellen der Privaten Rundfunkveranstalter wahr. Jeden Sonntagmorgen in der Zeit zwischen 8:00 und 9:00 Uhr strahlt Radio SAW im Rahmen eines von uns mitverantworteten Kirchenmagazins einen Radiobeitrag mit dem Schwerpunkt unserer kirchlichen Arbeit in der EKA aus. Gegenstand*
- 755 *dieser jährlich 52 professionellen journalistischen Radiobeiträge sind das kirchliche Leben, die kirchlichen Äußerungen und die aus der evangelischen Perspektive relevanten gesellschaftlichen Themen im Raum der EKA.*
- Umgesetzt werden diese Beiträge durch eine von uns beauftragte Freie Agentur, den „iad“ (Internationaler Audiodienst) mit Sitz im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik. Ihr Geschäftsführer ist Evangelischer Theologe und von uns mit der Umsetzung unserer Drittsenderechte beauftragt. Der ein oder die andere von Ihnen wird Thorsten Keßler kennen. Er ist der zuständige iad-Mitarbeiter bei Radio SAW, der durch unsere Dörfer und Kirchen zieht, unsere Geschichte und unsere Geschichten mit Interviews einsammelt und*
- 765 *dann ins Radio bringt. Soweit zur Konstruktion.*

Warum geben wir dafür Geld aus? Radio SAW ist nicht nur der viertgrößte Privatsender Deutschlands, sondern auch der hörerstärkste Sender in Sachsen-Anhalt. 300.000 Hörer hat jeder dieser Beiträge. Das sind nicht technische Reichweiten, sondern reale Hörerinnen und Hörer. Und: Privاتفunk wird eher von jüngeren Menschen gehört. Unsere Botschaften erreichen jährlich mehr als 15 Millionen Mal die Ohren eines Hörers oder einer Hörerin. 15 Millionen Hörerkontakte – das ist der Begriff, den die Werbefachleute dafür benutzen. Und diesen Begriff kann man finanziell quantifizieren. Hörerkontaktzahlen sind eine Währung. Coca-Cola müsste für diese 15 Millionen Hörerkontakte auf Radio SAW nur für die Ausstrahlung, also unabhängig von der Produktion, schon über 100.000,- Euro bezahlen. Dieses Geld schenkt uns das demokratische System, weil wir als Evangelische Kirche Anhalts für die Menschen in unserem Kirchengebiet eine gesellschaftlich anerkannte Aufgabe wahrnehmen. Von der sollen wir auch erzählen! Wir haben insofern nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, die uns geschenkten Drittsenderechte wahrzunehmen. Wir zahlen der Firma iad für die Produktion der Beiträge monatlich € 1.284, 54 (jährlich rund 15.000,-) für die Ausstrahlung zahlen wir nichts. Die Leistung des iad geht dabei vielfach unbezahlt über das Vereinbarte hinaus. So sind zum Beispiel mehrfach auch Themen, die für die Beiträge in Interviews gedacht waren, zusätzlich in die Nachrichten eingegangen. Auch in den Wochenbeiträgen des iad fand die EKA mehrfach Platz. In mehr als 80% der Beiträge sind O-Töne von einem oder mehreren Mitglieder und/oder Amtsträgern der EKA verwendet worden. In anderen Fällen kamen O-Ton-Geber mit evangelischem Profil wie z.B. der Ratsvorsitzende, Frau Käßmann oder Herrn Begrich zu Wort.

Fazit: Wir erreichen mit diesem Teil unserer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einen extrem großen, dem kirchlichen Leben im Alltag ansonsten eher fernstehenden Teil der im Gebiet der EKA wohnenden Bürgerinnen und Bürger. Das Radio ist für viele Menschen ein ständiger Begleiter. Die Moderatoren, die die Evangelische Kirche präsentieren, werden von den Hörern oft als Bekannte, ja als Freunde im unmittelbaren Lebensbereich wahrgenommen. Ich halte diesen Bereich unserer Öffentlichkeitsarbeit für ausgesprochen wichtig und freue mich, dass wir das Erzielte zu einem ausgesprochen guten und fairen Preis erreichen. Selten lassen sich Chancen und die Bringschuld der Kirche in so genialer Art und Weise miteinander verbinden, wie bei unserem Privاتفunkengagement auf Radio SAW. Ich bitte Sie deshalb, sich auch in Zukunft für den Erhalt, vielleicht auch den Ausbau dieses Bereichs mit mir einzusetzen.

Weilandt

## 6. Sonderseelsorge

### 6.1. JVA Dessau

Während eines Ortstermins der Justiz-Ministerin des Landes Sachsen-Anhalt Angela Kolb am 28. Juli kündigte sie die Schließung der JVA zum 01.07.2015 an. Begründet wurde die Schließung mit fehlendem Personal und gleichzeitigem Rückgang der Gefangenenzahlen. Der Personalmangel war freilich absehbar, wurde doch über Jahre auf Grund des rigiden Sparkurses der Landesregierung weder Personal eingestellt noch ausgebildet. Der Rückgang der Gefangenenzahlen erklärt sich aus dem abrupten Geburtenrückgang zu Beginn der 90er Jahre als Folge der Wiedervereinigung und damit verbundener Ängste. Darüber hinaus kursieren Gerüchte, dass das Landesgericht Dessau in den Verwaltungstrakt der JVA einziehen könnte. Dieser Verwaltungstrakt war ursprünglich Sitz des herzoglichen Amts-

und Landesgerichts. Mit Blick auf auslaufende Pachtverträge für das gegenwärtige Landge-  
 richtsgebäude ist es nicht unwahrscheinlich, dass dieses Gerücht sich bewahrheiten könn-  
 te, ließen sich doch auf diese Weise beträchtliche Summen an Pachtgeldern einsparen. Die  
 Schließung der Anstalt soll im Oktober vom Landesparlament beschlossen werden. Das sei  
 im Koalitionsausschuss so verabredet worden. Anzeichen dafür gab es freilich schon lange.  
 Wurden die Anstaltsleiterposten doch über Jahre nur kommissarisch besetzt. Vor diesem  
 Hintergrund ist die Stimmung der Bediensteten der JVA gedrückt. Viele von ihnen wohnen  
 in Dessau, etliche im eigenen Haus. Für sie bedeutet die Schließung, künftig in Halle,  
 Raßnitz, Volksstedt oder Burg arbeiten zu müssen.  
 Unabhängig von der bevorstehenden Schließung ist das Arbeitsklima in der JVA für die  
 evangelische Seelsorge nach wie vor ein gutes. Im letzten Jahr hat sich die Beziehung zu  
 einigen Bediensteten so gut entwickelt, dass wir uns inzwischen duzen. Die Arbeit der  
 evangelischen Gefängnisseelsorge genießt, unabhängig von ihren Inhalten, auch der guten  
 persönlichen Beziehungen wegen zu Teilen des Anstaltspersonals ein hohes Ansehen und  
 wird durch viele freundliche Gesten im Alltagsbetrieb unterstützt. Nicht unerwähnt soll in  
 diesem Zusammenhang bleiben, dass ein Bediensteter gemeinsam mit Gefangenen an ei-  
 nem Gottesdienst im Seelsorgebereich teilgenommen hat. Diese Erfahrung war für mich  
 eine völlig neue und sehr schöne.  
 Auf Seiten der Gefangenen besteht ein ungebrochener Wunsch nach der Taufe. So wurde  
 im zurück liegenden Jahr an drei Männern die Taufe vollzogen. Ein weiterer Mann begehrt  
 sie, wobei ich mir noch unsicher über eine Einladung zum Taufunterricht und ihren Voll-  
 zug bin.  
 Das Interesse an religiösen Themen, Fragen nach Glaubensinhalten und sozioethische  
 Themen, ist anhaltend stark. Der nicht übermäßig große Raum, in dem diese Themen ver-  
 handelt werden, ist in der Regel überfüllt. Das macht das thematische Arbeiten nicht im-  
 mer leicht, doch ist es mir immer wieder eine besondere Freude, mit Gefangenen die Bi-  
 bel zu lesen, mir ihre Meinungen und Eindrücke zum gelesenen Stoff anzuhören und über  
 ein mögliches Verständnis zu diskutieren.  
 Die von der evangelischen Seelsorge geförderte Band-Arbeit steht zum jetzigen Zeitpunkt  
 in besonderer Blüte, weil ihre Mitglieder gerne miteinander musizieren und die Musiker  
 eigene Rap-Texte zum Vortrag bringen. Wie auch im letzten Jahr hatte die Band unter der  
 Leitung von Sänger und Gitarrist Bernd Villbrandt in diesem Jahr einen fulminanten Auf-  
 tritt zum Sommerfest am 05. Juli. Das Fest begann mit einem ökumenischen Gottesdienst,  
 in dem Gerhard Begrich die Predigt hielt und Martina Aplitz das Keyboard spielte. Es wur-  
 de mit einem Konzert der Band fortgesetzt und endete nach einem Grill-Nachmittag. Mit  
 knapp 90 Teilnehmern verfehlte die Teilnehmerzahl in diesem Jahr die bisherige Rekord-  
 Höhe von mehr als 90 im letzten Jahr.  
 Wie im letzten Jahr konnte auch in diesem Jahr (am 22. Mai) unsere Anstalt vom Jugend-  
 bildungsreferenten unserer Landeskirche, Carsten Damm, im Rahmen eines religionssozio-  
 logischen Praktikums mit Schülern der 9. Klasse besucht werden. Mit Engagement unter-  
 stützte der psychologische, soziale sowie der Sicherheitsdienst diesen Informationstag. Ein  
 abschließendes Gespräch mit mir außerhalb des Gefängnisses - kurioserweise nicht in  
 Räumen unserer Landeskirche, sondern der katholischen Propstei Dessau - hat den pädä-  
 gogischen wie informativen Nutzen dieses Tages auch in diesem Jahr unterstrichen.  
 Kommt es tatsächlich zur Schließung des Gefängnisses, brechen über die Arbeit der Ge-  
 fängnisseelsorge hinaus eine Vielzahl von Aktivitäten auf anderen Gebieten des gesell-  
 schaftlichen Lebens ab, gewachsene Strukturen von gelingender Zusammenarbeit werden  
 zerstört.

*Danken möchte ich an dieser Stelle der Synode für die Anerkennung der Arbeit der Gefängnisseelsorge, die mit der Bereitstellung finanzieller Mittel für diese unterstrichen wurde.*

865

*Dr. Andreas Karras*

## 6.2. Klinikseelsorge Bernburg

870 *Bereich: Klinikseelsorge im Bernburger AMEOS - Klinikum (Regelkrankenhaus mit 350 Betten), im Bernburger Salus-Fachklinikum für Psychiatrie und Psychotherapie einschl. Maßregelvollzug (ca. 500 Betten) und Teamleitung Notfallseelsorgeteam Bernburg (z Z. 22 Mitglieder) mit einem Stellenumfang von 50 %..*

875 *Folgende Entwicklungen sind momentan absehbar:*

*Meine Präsenz im AMEOS - Regelklinikum Bernburg beschränkt sich auf besondere Situationen, wo ein Seelsorger ausdrücklich gewünscht wird. Meine Erwartungen, dass durch die Übernahme des Hauses durch den neuen privaten Träger (AMEOS) eine seelsorgerliche Präsenz besser als vorher wahrgenommen und gefördert und würde, wurden enttäuscht.*

880

*Die Resonanz der Patienten im Salus Fachklinikum für Psychiatrie und Psychotherapie ist weiter überdurchschnittlich hoch. Hierfür ist eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Patientenaufnahme maßgeblich. Fortbildungsangebote meinerseits werden angefragt.*

885

*Im Maßregelvollzug ist die Abfrage von seelsorgerlicher Begleitung etwa konstant geblieben. Die monatlichen Gottesdienstangebote werden von ca. 5 - 10 % der Patienten angenommen. Die Bitte um ein Gesprächskreisangebot von Patienten, auf die ich gerne eingegangen wäre, blieb seitens der Klinikleitung ohne Reaktion. Dies empfinde ich als ausgesprochen unbefriedigend und es stellt sich die Frage, ob ein Reagieren seitens des zuständigen Dezernenten sinnvoll wäre.*

890

*Das Team der Notfallseelsorge in der Region ist gewachsen, trotzdem kann eine 24h - Präsenz nicht gewährleistet werden. Eine temporäre Vertretung durch das benachbarte Ascherslebener Team ist jedoch gegeben.*

895

*Ein kollegialer Austausch gerade zu problematischen Entwicklungen wäre hilfreich.*

*Am 31. März 2014 fand im Auftrage des Kirchenpräsidenten ein Gespräch meinerseits mit der Beauftragten für die Stasiunterlagen, Frau Birgit Neumann-Becker, in Magdeburg statt. Aus verschiedenen Anlässen wurde ein weiterer Kontakt zwischen der Landeskirche Anhalt und der o. g. Behörde als sinnvoll erachtet. Dafür wollte Frau Becker auf den Kirchenpräsidenten, Herrn Liebig, zugehen.*

900

905 *Johannes Lewek*

## 6.3. Klinikseelsorge Coswig und Zerbst

*Bericht über die Arbeit der Klinikseelsorge im Herzzentrum Coswig und Helios-Klinik Zerbst.*

*Im Berichtszeitraum (01. 10. 2013 bis 30. 09. 2014) konnte sich die Arbeit der Klinikseelsorge in beiden Krankenhäusern weiter gut etablieren.*

*Die drei-Gliederung meiner Tätigkeit (Klinikseelsorge ist da 1. für Patienten und Angehörige, 2. für die hauptamtlichen Mitarbeiter im Krankenhaus und 3. für die ehrenamtlichen „Grünen Damen und Herren“) ist für mich zu einem guten Selbstverständnis geworden.*

*In der Helios-Klinik Zerbst wurde eine kleine Palliativ-Station mit 6 Betten eingerichtet, die selbstverständlich von der Klinikseelsorge im Rahmen des Palliativ-Care-Teams begleitet wird.*

*Die Schulungen und Begleitungen der „Grünen Damen und Herren“ ist in beiden Häusern eine Dankbare Aufgabe, der ich mich gerne stelle.*

*Ich bin froh, wenn am Ende des Jahres 2014 der Weiterbildungsabschnitt „Supervision/Coaching“ am EZI-Berlin zu Ende geht, und ich dann wieder mehr Zeit und Energie habe für die Klinikseelsorge.*

*Helmut Markowsky*

## **7. Bibelturm und Anhaltische Bibelgesellschaft**

### **7.1. Bibelturm**

*Zur Vorbereitung der Herbstsynode möchte ich hiermit gerne über meine Arbeit im Bibelturm Wörlitz berichten:*

*Der Bibelturm ist als bibelmissionarisches Projekt in Anhalt in diesem Jahr 20 Jahre alt geworden. Am 3. September 1994 wurde er als eine Einrichtung der Evangelischen Hauptbibelgesellschaft Berlin feierlich eröffnet, um in einer stark säkularisierten Umgebung das Thema Bibel niedrigschwellig erfahrbar zu machen.*

*Ehrenamtlich getragen wurde die Arbeit durch die „Ökumenische Initiative Bibelturm Wörlitz“, in der die katholische Kirche, die Evangelisch-Methodistische Kirche, der Gemeinschaftsverband Sachsen-Anhalt und die Evangelische Landeskirche Anhalts zusammenarbeiteten. Nach Auflösung der Evangelischen Hauptbibelgesellschaft und Übernahme der Trägerschaft durch die Evangelische Landeskirche Anhalts gingen Leitung und inhaltliche Arbeit in den Bibelturmbeirat über, in dem seitdem die Partner der ökumenischen Initiative vertreten sind.*

*Nicht zuletzt aus Gründen des Jubiläums traf sich der Beirat im laufenden Jahr bisher 5 Mal; die nächste Sitzung ist am 13. 11. geplant.*

*Im ökumenischen Saisoneneröffnungsgottesdienst am Sonntag Palmarum (13. 04.) wurde die Mitarbeiterschaft durch Liturgie (Pf. Pfennigsdorf und Propst Dr. Nachtwei) und Predigt (KP Liebig) für die Arbeit in der Offenen Kirche und im Bibelturm eingestimmt, ein neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter wurde in seinen Dienst eingesegnet. Bewährt hat sich das Angebot von Kaffee und Kuchen nach dem Gottesdienst, welches auch zum Austausch gerne genutzt wird.*



960 Zu einer Weiterbildungsveranstaltung traf sich die Mitarbeiterschaft der Offenen Kirche und des Bibelturms am 23.06. in Dessau, um nach einer Andacht in der Christuskirche durch das Dessauer Mausoleum geführt zu werden, welches von 1898 bis 1958 Ruhestätte von Gliedern des Hauses Anhalt war und welches heute nur noch durch einen Förderverein erhalten wird.



Zum Gartenreichtag am 09.08 wurde durch den Bibelturmbeirat unter dem Jahresmotto „Flora, Fauna, Gartenfreude“ eine Ausstellung mit Federzeichnungen und Lithographien des Dessauer Malers und Graphikers Wilhelm Danz (1873-1948) gezeigt. Danz hat Solitäreichen aus den Elbauen der Dessauer Umgebung gezeichnet. Die Ausstellung „Gepflanzt wir ein Baum an Wasserbächen“ stellte den Kunstwerken biblische Worte zu Seite und konnte im Querschiff der St. Petrikirche bis Ende September gezeigt werden. Danken möchte ich an dieser Stelle dem Leihgeber Herrn Dr. Posse aus Dessau und Herrn Reinhard Melzer, der die Kulturstiftung im Beirat vertritt.



Die FSJ-Stelle konnte, nachdem Frau Kristin Schwenke ihr freiwilliges soziales Jahr wegen einer Ausbildungsstelle im Juni vorzeitig beendete, zum 1.9. mit Herrn Felix Brenning besetzt werden, der sich schon gut in die Ausstellungsbetreuung eingearbeitet hat.

Am 11. Oktober wird in Wörlitz das 20-jährige Bibelturmjubiläum mit einem festlichen Programm begangen. Dabei wird in einem Podiumsgespräch neben dem Rückblick auch der Ausblick thematisiert werden. Im Festgottesdienst, in dem KP i.R. Helge Klassohn die Predigt hält, soll für die bisherige Arbeit gedankt und um Gottes weiteres Geleit gebetet werden.

Die Besucherzahlen waren 2013 mit ca. 9612 Besuchern wegen des Hochwassers niedriger als in den Vorjahren. Bis zum Juni 2014 zählten wir 5146 Besucher. Im laufenden Jahr haben sich 15 Gruppen für eine Führung angemeldet.

Der Bibelturm ist als bibelmissionarisches Zentrum 1994 in einer Zeit des Aufbruchs entstanden. Nach 40 Jahren des verordneten Atheismus sollte den Inhalten der Bibel wieder das Recht auf Gehör verschafft werden. Anders, als vor 20 Jahren vermutet, ist die große Anzahl von Bibelturmbesuchern ohne kirchliche Bindung nicht kleiner geworden. In meinen Diensten begegnen mir auch Menschen, die sich den Themen „Bibel“ und „Kirche“ gegenüber ablehnend verhalten. Die Mehrheit freut sich aber an der Ausstellung und tut das auch kund. Gespräche entspinnen sich beim Betrachten der verschiedenen deutschen Bibelübersetzungen und der Frage nach ihrem Hintergrund. Es wird auch gefragt, wie groß die Wörlitzer Kirchengemeinde ist und ob noch jeden Sonntag ein Gottesdienst angeboten wird.

Ein religiöses Bedürfnis wird bei der Pflege des Gebetskreuzes im blau ausgeleuchteten Raum der Stille deutlich, an dem gerne Bitten für Angehörige und die eigene Situation zurückgelassen werden.

1005 *Vor einem Jahr begann der Bibelturmbeirat mit einem Brainstorming Vorbereitungen für eine neue Ausstellung. In bisher 5 Jahren hat die aktuelle Ausstellung „Zwischen Himmel und Erde“ eine gute Arbeit im Bibelturm ermöglicht. Noch ist nicht ganz klar, wie eine hochwertige neue Ausstellung finanziell und - in der Vorbereitung auch personell - umgesetzt werden kann. Der Bibelturmbeirat ist diesbezüglich auf der Suche nach Fördermöglichkeiten und mit den landeskirchlichen Einrichtungen im Gespräch.*

*Ich möchte auch an dieser Stelle allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Ihre bibelmissionarische Arbeit in Wörlitz danken!*

1015 *Torsten Neumann*

## 7.2. Anhaltische Bibelgesellschaft

1020 Ergänzend schreibt Pfarrer Thomas Pfennigsdorf zum Bericht über die Arbeit des Bibelturms:

*Obenstehender Bericht von Torsten Neumann entspricht dem, was gelaufen ist. Ergänzen könnte man, dass die MitarbeiterInnen der Offenen Kirche und des Bibelturmes sehr partnerschaftlich zusammenarbeiten. In regelmäßigen Dienstbesprechungen werden die Wochen nachbesprochen und wird vorgeplant. Aber das ist vielleicht schon so selbstverständlich, dass es nicht der Erwähnung bedarf.*

1025 *Wir freuen uns alle auf unser Jubiläum, das nun ansteht und dass es mit dem Bibelturm weitergehen wird!*

1030 *Thomas Pfennigsdorf*

## 8. Evangelische Erwachsenenbildung EEB

1035 Nachdem vor längerer Zeit Pfarrer Albrecht Lindemann seine Aufgabe in der Evangelischen Erwachsenenbildung aufgegeben hatte, war es nicht gelungen, die Stelle neu zu besetzen. Daher hatte Frau Fee Behnke zunächst geschäftsführend die Aufgabe der Leitung der Evangelischen Erwachsenenbildung Anhalts (EEB) übernommen. Zu ihren Aufgaben gehörte u.a. die Konstruktion der in der Satzung der EEB vorgesehenen Gremien wie Mitgliederversammlung und Beirat. Im Frühjahr des Jahres hatte der Landeskirchenrat Frau Behnke die Absicht mitgeteilt, vorbehaltlich der Zustimmung des dafür zuständigen Beirates, einen befristeten Vertrag in einen unbefristeten umzuwandeln. Aus der Mitgliederversammlung heraus gewählt, hatte sich der Beirat dann mit der Thematik befasst und Frau Behnke in Aussicht gestellt, nach erfolgreichem Abschluss einer Langzeitfortbildung im Bereich der Erwachsenenpädagogik, die die gesetzlichen Bestimmungen des Landes Sachsen-Anhalt als

1040 zwingend fordern, sich dem Thema neu zuzuwenden. Frau Behnke jedoch bat angesichts dieser Situation um einen einvernehmlichen Aufhebungsvertrag, der mit Wirkung vom 1. September 2014 in Kraft trat. Damit ist die EEB zum Zeitpunkt des Abfassens des Berichtes erneut ohne Leitung. Es ist daher nicht möglich, einen belastbaren aktuellen Bericht der Arbeit vorzulegen. Mit Hilfe der weiteren Mitarbeitenden der EEB (Frau Karin Hothmann und Herr Michael Rohleder) sowie der aushilfsweisen Übernahme von Arbeiten durch die

1045 Evangelische Akademie Wittenberg und weitere Personen ist die Arbeit jedoch sichergestellt. Die Mittelabforderung vom Land Sachsen-Anhalt sowie die Weitergabe an die Ge-

1050

meinden ist gewährleistet und unter Mitwirkung des Beirates wird auch das jetzt zu erstellende Programm für das Halbjahr I/2015 erstellt werden.

- 1055 Auf eine Ausschreibung unter den Pfarrpersonen der Landeskirche im September 2014 wurden zwei berücksichtigungsfähige Bewerbungen abgegeben. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichtes hatte sich der Beirat damit befasst und ein Votum abgegeben, das durch den Landeskirchenrat noch bestätigt werden muss. Es ist zu hoffen, dass damit die EEB dauerhaft ihrer wichtigen Arbeit nachgehen kann. In diesem Zusammenhang wird in Aussicht gestellt, alle Arbeitszweige der Erwachsenenbildung in der Evangelischen Landeskirche Anhalts - dazu gehören sowohl die Laienakademie in Ballenstedt als auch die Männerarbeit, das Landespfarramt für Gemeindeaufbau sowie weitere Dienste - neu zusammenzuführen. Aus Anlass der Frühjahrssynode 2015 soll der Tätigkeitsbericht der EEB nachgereicht werden und evtl. können bereits erste Entscheidungen mit Blick auf den Gesamttätigkeitsbereich deutlich werden.
- 1060
- 1065

Joachim Liebig

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

- 1070
- Joachim Liebig  
Kirchenpräsident

Oktober 2014

1075

1080

1085

1090